

## **Trumps Zölle treiben Afrika in Chinas Arme**

Die hohen Zölle von Trump führen dazu, dass afrikanische Länder sich zunehmend in Chinas Hände begeben. Wie reagiert Afrika auf diese wirtschaftlichen Herausforderungen und Chancen?



Afrika passt sich der neuen Realität der Zölle von US-Präsident Donald Trump an. Die Länder des Kontinents sehen sich mit einigen der höchsten Exportgebühren konfrontiert. Doch was sich als Krise darstellen könnte, ist eine Chance für Chinas Rivalen USA, die schon lange um afrikanische Länder werben und diesen nun eine Lebensader anbieten.

## **Chinas Aufstieg als Handelspartner**

„Wir (Afrika) geraten direkt in die Hände Chinas“, sagte der nigerianische Ökonom Bismarck Rewane gegenüber CNN. „Das ist das unglückliche Ergebnis“, fügte er hinzu, während sich Afrikas erwartete Neigung zu China verstärkt. In den letzten Jahren ist China zu Afrikas **größtem bilateralen Handelspartner** geworden.

## **Hohe Zollgebühren für afrikanische Länder**

Vier afrikanische Nationen – Libyen, Südafrika, Algerien und Tunesien – sehen sich den höchsten Zöllen der Trump-Administration gegenüber, mit Gebühren auf Exporte, die zwischen 25% und 30% liegen. Achtzehn weitere Länder des Kontinents wurden mit einer 15%igen Gebühr belegt, wie ein **modifiziertes Tarifpaket** zeigt, das am Donnerstag vom Weißen Haus veröffentlicht wurde.

## **Die Reaktion Südafrikas**

Im April, als die Importzölle erstmals angekündigt wurden, stellte Trump sie als „gegenseitig“ dar und zielte auf Länder, die seiner Meinung nach Handelsdefizite mit den USA hatten. Allerdings basierte Trump seine Zölle nicht auf den Zöllen, die die Länder erheben, sondern auf den Handelsdefiziten mit den Vereinigten Staaten. Südafrika, eines der wirtschaftlichen Kraftzentren des Kontinents, widersprach der auferlegten 30%-Zollgebühr auf seine Exporte in die USA und erklärte, Trumps Entscheidung basiere nicht auf **„einer genauen**

## **Darstellung verfügbarer Handelsdaten“.**

### **Chinas Unterstützung für Afrika**

China hat angeboten, die Auswirkungen der US-Zölle auf Afrika abzumildern und erklärte im Juni, die Gebühren für Importe aus nahezu allen afrikanischen Ländern auszusetzen. „Es gibt keine bessere Gelegenheit für afrikanische Länder, den Süd-Süd-Handel (zwischen Entwicklungsländern) zu stärken, als jetzt“, sagte der südafrikanische Forscher Neo Letswalo. Er forderte die Länder auf, „sich ausschließlich an China zu wenden und es zur nächsten USA zu machen.“

### **Die Auswirkungen auf die afrikanische Wirtschaft**

Die Auswirkungen von Trumps Zöllen sind bereits in einigen der dynamischsten Volkswirtschaften Afrikas sowie in einigen der ärmsten zu spüren, wie in Lesotho, das mit einem 15%-Zoll belegt wurde. Zuvor hatte Lesotho einen **50%-Zoll** getragen – einer der höchsten Sätze – bevor die Gebühren modifiziert wurden. Premierminister Samuel Matekane von Lesotho erklärte im Juni, die hohen Zölle zusammen mit dem Stopp der US-Hilfen für die kleine Nation von etwas über 2 Millionen Menschen „haben Industrien, die zuvor Tausende von Arbeitsplätzen sicherten, lahmgelegt“.

### **Perspektiven für die Zukunft**

Trump hat Lesotho als ein Land beschrieben, „von dem niemand je gehört hat“, obwohl der Handel zwischen den USA und Lesotho **im letzten Jahr über 240 Millionen Dollar betrug**, hauptsächlich in Textilien. Vor den Zöllen profitierte Lesotho von einem US-Handelsabkommen, das dem Land und anderen berechtigten Ländern im subsaharischen Afrika eine zollfreie Ausfuhr von Waren in die USA erlaubte. Die Behörden in Lesotho haben einen zweijährigen nationalen Notstand über die Zölle

ausgerufen, da das Land die Auswirkungen vorbereitet und die Textilindustrie bereits mit **massiven Arbeitsplatzverlusten** kämpft.

## **Die Lage in Südafrika**

In Südafrika sind auch tausende Arbeitsplätze in Gefahr, insbesondere bei den Zitrusbauern, die vor der Zolllinie am 1. August „große Angst“ haben. Die Citrus Growers' Association (CGA) warnte in einer Erklärung, dass „Arbeitsplatzverluste sicher sein werden“, wenn die Zölle in Kraft treten. Zudem erklärte sie: „Hunderte von Tausenden von Kartons mit Zitrusfrüchten sind bereit, in den kommenden Wochen in die USA verschifft zu werden“, und dass die Umsetzung der Gebühren „darauf hinauslaufen wird, dass die meisten dieser Früchte unverkauft bleiben.“

## **Risiken einer Abhängigkeit von China**

Letswalo warnt jedoch, dass die Verlagerung auf China Risiken birgt. „Wenn die afrikanischen Länder nicht geschützt sind, werden chinesische Produkte den Markt überschwemmen und sie unterbieten, da viele afrikanische Länder preissensible Märkte sind“, warnt er. China hat seinerseits einige unausgeglichene Handelsabkommen in Afrika abgeschlossen, die **ihren Vorteil ausspielen**, wie das China-Global South Project (CGSP) zeigt.

## **Aufbau wirtschaftlicher Resilienz**

Rewane ist der Meinung, dass die US-Zölle Afrika „inspirieren könnten, wirtschaftliche Resilienz aufzubauen und weniger abhängig von unausgewogenem Handel zu werden“. Vor allem müsse der Kontinent „nach innen schauen, anstatt nach außen abhängig zu sein“.

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](http://die-nachrichten.at)**